

temperatur beträgt lediglich 6,4°C. Die Erstbrut erfolgt gewöhnlich im Juni, die Zweitbrut im Juli. Die Nester liegen meist in Felsspalten und sind vor Witterungseinflüssen gut geschützt.

Von 75 in den Jahren 1993 - 1997 gefundenen Nestern konnten 65 genauer untersucht werden. Die Gelegegröße betrug (1-) 3, 4 Eier. Bei 6 Nestern kam es nicht zur Eiablage. Aus 64% der übrigen 59 Nester flogen Nestlinge aus, 31% wurden geplündert, bei 3% starb das ♀, und nur 2% wurden infolge der Witterung aufgegeben.

Suchen die Alpenbraunellen bei guter Witterung ihre Nahrung vorwiegend in alpinen Rasen, so nutzen sie bei Schneebedeckung vor allem felsige Regionen und Steinblöcke mit stets schneefreien

Stellen zum Nahrungserwerb. Während der Hausrotschwanz bei Kaltwettereinbrüchen oft an seine Leistungsgrenze gerät und das Gelege längere Zeit auskühlen lassen muß, so gelingt es der Alpenbraunelle den üblichen Bebrütungsrythmus aufrecht zu erhalten.

Der geringe witterungsbedingte Brutverlust kann auch mit der kleinen Gelegegröße erklärt werden. In der Literatur finden sich 12 Hypothesen zur optimalen Gelegegröße; 10 davon wurden vom Referenten überprüft. Daraus ergibt sich zusammenfassend: Die optimale Brutgröße, die Qualität des Territoriums sowie das reichliche, nicht limitierte Nahrungsangebot stellen die Grundlage für erfolgreiches Brüten der Alpenbraunelle dar.



FÜR UNSERE LESER NOTIERT

Unter diesem Titel bringen wir die „Zusammenfassung“ von Artikeln aus verschiedenen Zeitschriften. Kopien der Artikel können gegen Spesenersatz zugesandt werden.

Renato SASCOR & Roberto MAISTRI

La Situazione della Coturnice *Alectoris graeca* in due aree campione in val Venosta (Alto Adige)

In: Riv. ital. Orn., Milano, 66, 1997, Seite 141-147

Das Steinhuhn ist eine Art, die seit den 60er Jahren zunehmend seltener wird.

Die Autoren haben die Dichte dieser Art im Frühling in einigen steppenähnlichen Gebieten im Vinschgau (Val Venosta), Ostalpen, geschätzt. In den untersuchten Gebieten ist das Steinhuhn seit 1989 nicht mehr bejagt worden und ist gegenwärtig mit einer Frühjahrsbesiedlungsdichte von 5,4 - 8 ♂♂ pro 100 ha bewohnt. Die Zählung beim Gehen beim imitierten Gesang und Schlag (Playback-Zählung)

ergaben ähnliche Werte der Populationsdichte. Der Status des Steinhuhns ist jedenfalls als bedroht anzusehen: Dies als Folge der Wiederaufforstungsarbeiten, die fortschreitend die steppenähnliche Vegetation, die charakteristisch für das Gebiet ist, zerstören.

Fulvio GENERO & Paolo PEDRINI

**La presenza del Gipeto
Gypaetus barbatus sulle Alpi
italiane, con particolare
riferimento ad alcune aree
protette**

In: Avocetta, Torino, 20, Seite 46-51

In dieser Arbeit wird über die Präsenz des im Rahmen des internationalen Projekts in den Alpen wieder eingebürgerten Bartgeiers auf Grund der Beobachtungen im Adamello-Brenta-Park und in anderen alpinen Bereichen berichtet. In den Jahren 1991 - 94 wurde der Adamello-Brenta-Park von 5 (vielleicht 7) Individuen aufgesucht. Im einzelnen haben die drei in der Schweiz 1991 freigelassenen Bartgeier (Moische, Settschient und Margunet) diesen Park in den Wintermonaten besucht. Einschließlich der Bewegungen während der anderen Jahreszeiten in das Gebiet der Nationalparke von Stilfes und dem schweizerische Nationalpark Engadin sind sie auf einer Fläche

von etwa 3 000 km zu beobachten. Drei Graphiken stellen die monatlichen Beobachtungen von Moische, Settschient und Margunet dar. Der Großteil der gesammelten Daten im Bereich des Projektes betreffen Schutzgebiete, besonders nationale und regionale Parke. Im gesamten sind ca. 7 000 Meldungen verfügbar, 1 000 beziehen sich auf den alpinen italienischen Bereich, wobei 70 - 80% die Gebiete Gran Paradiso, Stilfes, den Regionalpark Argentera sowie Adamello-Brenta betreffen.

Es erweist sich aber als schwierig, eventuelle Präferenzen für diese Gebiete richtig zu deuten. Dies wegen der unhomogenen Verteilung von Peilempfängern, die im allgemeinen in den Parks zahlreicher und besser gewartet sind. Vielleicht war der Grund für das gehäufte Auftreten des Bartgeiers im Adamello-Brenta-Park im Winter 1991/92 eine Epidemie unter den Gamsen *Rupicapra rupicapra*. Die bisher gesammelten Daten widersprechen den von MÜLLER & BUCHLI (1982, Projekt Bartgeier, Vergleich von fünf potentiellen Wiedereinbürgerungsgebieten im Alpenraum. Zwischenbericht, Fornat, Zürich) gemachten Bewertungen italienischer Parke für die Wiederansiedlung. Sie wurden nicht in Betracht gezogen, weil sie nicht als tauglich befunden wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Für unsere Leser notiert. 51-52](#)